

MAGISTERIUM

v e l

LAC SULPHURIS.

Niedergeschlagener Schwefel,

o d e r

Schwefelmilch.

Man nimmt Schwefelleber, so viel man will:

Löst sie in genugsamer Menge kochendem Wasser auf, seihet die Auflösung durch, und schlägt mit nach und nach hineingegossenem Essige den Schwefel unter der Gestalt eines weißen Pulvers nieder, welches man mit heissem Wasser einigemal abwäscht, dann trocknet, und aufbewahrt.

MAGNESIA ALBA.

Weisse Magnesie

o d e r

Bittersalzerde.

Man nimmt Sedlitzerbittersalz, so viel man will:

Löst

Löst es in genugsamer Menge Wasser auf, und schlägt durch hineingegossene vorher durchgeseiehene Pottaschenauflösung ein weißes Pulver daraus nieder; welches man alsdann mit heißem Wasser einigemale abwäscht, trocknet, und aufbewahrt.

Eben eine solche Magnesia bekommt man durch eine ähnliche Niederschlagung aus der Mutterlauge des Küchensalzes (*Lixivium mater salis marini.*)

Diese Magnesia scheint den Vorzug vor der zu verdienen, welche man gemeinlich aus der Salpetermutterlauge erhält.

MEL MERCURIALIS HERBÆ.

Bingelkrauthonig.

Man nimmt Bingelkrautsaft,

Honig, von jedem gleiche Theile.

Dieß kocht man zur Konsistenz eines Honigs, und schäumt es ab.

MEL PECTORALE.

Brusthonig.

Man nimmt Spezies zum Brustdekokte $\frac{1}{2}$ Pf.

Kocht sie in

2 2

3 Pf.

3. Pf. gemeinem Wasser

Bis auf $\frac{2}{3}$. ein, seihet es durch, und kocht das Durchgeseihene mit gleicher Menge Honig zur gehörigen Konsistenz ein.

MEL ROSATUM.

Rosenhonig.

Man nimmt Rosenaufguß, 6. Pf.

Honig 12. Pf.

Dies kocht man zur Konsistenz des Honigs.

MERCURIUS DULCIS.

sive

AQUILA ALBA.

Bersüßter Quecksilbersublimat.

Man nimmt zu einem feinen Pulver zerriebenen ätzenden Quecksilbersublimat,
Reinstes laufendes Quecksilber, von jedem
gleiche Theile.

Dies reibet man in einem gläsernen Mörser, bis das lebendige Quecksilber gänzlich unsichtbar geworden ist, und die Gestalt eines aschengrauen
Pul-

Pulvers angenommen hat, welches man hierauf in einem gläsernen Kolben im Sandbade sublimirt, bis endlich nichts mehr in die Höhe steigt. Wann die Gefäße kalt geworden, nimmt man nur allein die krystallinische Masse heraus, und wirft alles übrige hinweg: die Masse aber zerreibt man, ohne einen Zusatz, und sublimirt sie wie vorher. Diese Arbeit muß man auch zum drittenmale wiederholen; endlich bewahrt man die sublimirte Masse zum Gebrauche auf.

Wenn der ätzende Quecksilbersublimat auf diese Art gehörig sublimirt worden ist, so muß er mit Kalkwasser, oder zerfloßenem Weinstein-salze abgerieben, nicht gelb, sondern schwarz werden, auch keinen Geschmack haben, und in kaltem Wasser nicht auflöslich seyn.

Wird dieser versüßte Quecksilbersublimat noch einigemale aufs neue sublimirt, so nennt man ihn alsdann:

Quecksilberpanacee,
PANACEA MERCURIALIS,

oder

Calomel.

(CALOMEL, *sive* CALOMELAS.)

MERCURIUS PRÆCIPITATUS

ALBUS

Weißer Quecksilberniederschlag.

Man nimmt ätzenden Quecksilbersublimat, soviel
man will:

Löst ihn in genugsamer Menge Wasser auf,
und gießt nach und nach gemeinen Salmiakgeist
hinein, bis nichts mehr zu Boden sinkt.

Das weiße niedergeschlagene Pulver wäscht
man einigemal mit heißem Wasser ab, und be-
wahrt es auf.

MER-

MERCURIUS PRÆCIPITATUS

RUBER.

Mother Quecksilberniederschlag.

Man nimmt des reinsten laufenden Quecksilbers
so viel man will:

Löst es in genugsamer Menge Scheidewasser
auf, destillirt die Auflösung bis zur Tröckne aus
dem Sandbade herüber. Die rückständige Masse
nimmt man aus dem Gefasse, kalzinirt sie im
Schmelztiegel so lange, bis sie eine schöne rothe
Farbe bekommen hat, und bewahrt sie auf.

MERCURIUS SUBLIMATUS

CORROSIVUS.

Letzender Quecksilbersublimat.

Man nimmt die im vorhergehenden Prozesse in
der Retorte gebliebene Quecksilbermasse,
Weiß gebrannten Bitriol,
Gemeines verknistertes Salz, von jedem
gleiche Theile.

Alle diese Stücke reibet man, jedes ins be-
sondere, zu Pulver, vermischet sie genau mitein-
an-

N 4

an-

ander, sublimirt sie im Sandbade aus einem Kolben, bis sich nichts mehr erhebet. Wenn der Kolbe kalt geworden, zerschlägt man ihn, nimmt die am obern Theile des Bauches hangende Salzmasse heraus, und bewahrt sie auf.

MISTURA, SIVE AQUA PERLARUM

vide

PULVIS SPECIERUM AQUÆ PERLARUM.

MORSULI IMPERATORIS.

Magenstärkende Morsellen.

Man nimmt abgezogene Pistachien,
Süße Mandeln, von jedem 6. Drachm.
Das Gelbe von frischen Zitronenschaalen,
3. Drachm.
Gewürzspezies, klein zerschnitten, 6.
Drachm.

In genügsamer Menge Brunnenwasser
aufgelösten Zucker, $1\frac{1}{2}$ Pf.

Pomeranzenblüthenwasser, 2. oder 3. Drachm.

Den aufgelösten Zucker kocht man zur
Konsistenz der Tafelchen, gießt hierauf das Po-
meranzenblüthenwasser hinein, und läßt ihn nur
noch

noch einmal aufwallen; hierauf nimmt man das Gefäß vom Feuer, wirft die Früchte hinein; und zuletzt, wann man die Masse schon in die Formen gießen will, mischt man die Gewürze darunter.

Auf eben diese Art werden alle übrigen mit Pulvern versetzten Morsellen gemacht; die man nur dann erst, wann sie vorgeschrieben worden, verfertigen kann.

NITRUM ANTIMONIATUM.

vide

ANTIMONIUM DIAPHORETICUM ABLUTUM.

NITRUM DEPURATUM.

Geläuterter Salpeter.

Man nimmt Salpeter, so viel man will:

Löst ihn in genügsamer Menge reinem warmen Wasser auf; läßt die Auflösung durch einen Tag, und eine Nacht stehen, seihet sie durch, läßt sie bis zum Häutchen abdampfen, setzt sie hierauf in den Keller, allwo die vom gemei-

25

nen